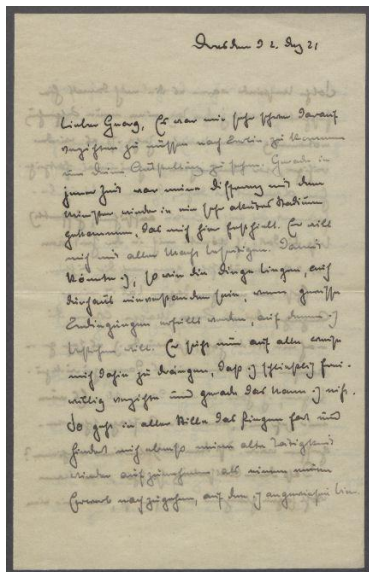


Brief von Hermann Schmitt an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Hermann Schmitt
Adressat*in	Georg Kolbe
Erwähnte Personen	Charlotte Bara Wilhelm Reinhold Valentiner
Datierung	02.12.1921
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.372.6
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3379876
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Teil eines umfangreichen Briefwechsels zwischen Kolbe und seinem Freund und Förderer Hermann Schmitt, tätig im Sächsischen Kultusministerium. Die Gegenbriefe von Georg Kolbe an die Familie Hermann Schmitt (Laufzeit 1901 -1925) wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 von der Enkelin geschenkt. Als Teil des angereicherten Nachlasses (AN) wurden sie gesondert unter der Signatur GK.616 aufgenommen.

Transkription

Dresden d. 2. Dez 21

Lieber Georg, es war mir sehr schwer, darauf verzichten zu müssen, nach Berlin zu kommen, um Deine Ausstellung zu sehen. Gerade in jener Zeit war meine Differenz mit dem Minister wieder in ein sehr akutes Stadium gekommen, das mich hier festhielt. Er will mich mit aller Macht beseitigen. Damit könnte ich, so wie die Dinge liegen, auch durchaus einverstanden sein, wenn gewisse Bedingungen erfüllt werden, auf denen ich bestehen will. Er sieht nun, auf alle Weise mich dahin zu drängen, daß ich schließlich freiwillig verzichte, und gerade das kann ich nicht.

So geht in aller Stille das Ringen fort und
hindert mich ebenso, meine alte Tätigkeit
wieder aufzunehmen als meinem neuen
Erwerb nachzugehen, auf den ich angewiesen bin.

Seite 2

Solche Umstände waren es, die mich damals hier
festhielten, weil jeden Tag eine neue Besprechung
notwendig werden konnte. Jetzt ist es wieder
ruhiger, vor Weihnachten noch einmal fortzuge-
hen. Kommt es dazu, dann werde ich be-
stimmt Dich auch in Berlin aufsuchen; hoffentlich
bist Du dort; ich könnte mich in der Zeit vom
12. – 20. voraussichtlich ganz nach Dir richten.

Erst vor einigen Tagen las ich eine
Anzeige Deiner Bara⁽¹⁾ – Mappe. Wenn Du
noch ein Stück hast, so würde ich es sehr gerne
kaufen und bitte, mir es dann zurückzu-
legen; ich hole es mir dann ab. Es wäre
mir sehr leid, wenn die Auflage schon ver-
griffen wäre. Ist denn der Valentiner⁽²⁾ erschienen?

Daß Deine Ausstellung so schön, man kann
wohl sagen, glänzend, verlaufen ist, war mir eine

Seite 3

große Freude. Irgendwie hebt mich das mit, das
schöne Vorwort, das Du dazu schriebst, hat mir aus-
gezeichnet gefallen. Es ist ja alles so klar ge-
sehen und so präzis im Ausdruck, wie das
nur bei reinlichster und entschiedener Distanz
möglich ist, wie Du sie Dir geschaffen hast.

Du kannst mit gutem Grunde fragen, wer
denn überhaupt heute etwas gleiches wagen,
ja, auch nur zusammenkratzen kann, wie
Du es hier in sorgfältiger Auswahl aus Deinem
Lebenswerk bietest. Diese Continuität der
Arbeit scheint mir überhaupt die Signatur
der bedeutenden Menschen zu sein, zu dem das
Talent nur das, übrigens gar nicht so seltene,
Akzidenz ist. Ich bewundere immer von neuem,
wie Du Deine Kräfte zusammenhältst und nutzt
und zu allem vorbeirauschendem Guten wie

Seite 4

Schlechten das für Deine Entwicklung nutzbringendste
Verhältnis findest. Nicht: so soll es sein, sondern

so wird es, oder wie Du schön zitierst: Kein Zweck,
sondern eine Brücke⁽³⁾.

Also hoffentlich bald auf Wiedersehen. Es ist
mir die beste Erholung, wenn ich mal wieder
in Eurer Nähe sein kann.

Herzliche Grüße an Benny und Nora

Dein Hermann S.

Anmerkungen

(1) Bara, Charlotte (20.4.1901, Brüssel – 7.12.1986, Locarno),
Ausdruckstänzerin
<http://d-nb.info/gnd/116050187>

(2) Valentiner, Wilhelm Reinhold (2.5.1880, Karlsruhe – 6.9.1958, New York),
Kunsthistoriker; Kurator, Verleger, Museumsleiter
<http://d-nb.info/gnd/119117223>

(3) zitiert nach Friedrich Wilhelm Nietzsche, Also sprach Zarathustra,
Vorrede